

2. Rundbrief vom 27.11.2003

Thema: Unsere Europaschüler in der Oberstufe

An alle Eltern / An die Schulleitung / An die Berliner Schulbehörde

Die Elterninitiative, die sich regelmäßig jeden 2. Donnerstag im Monat um 18:30 Uhr im Sozialzentrum S.U.S.I., Linienstraße 138 trifft, wird sich kontinuierlich bemühen die Situation für Schüler, Lehrer und Erzieher an der Deutsch-Portugiesischen Europaschule zu verbessern.

Dabei richtet sie Ihren Blick nicht nur auf die Grundschule, z.B. die Verbesserung der Nachmittagsbetreuung und der Ausstattung der Schule, die Sicherung der Verträge für den portugiesischen Lehrkörper, die Einbindung in die lusitanische Kulturlandschaft ...

Die Elterninitiative hält es darüber hinaus für wichtig, den Weg der Schüler von den Vorklassen bis zum Realschulabschluss bzw. Abitur in seiner Gesamtheit zu betrachten.

Es geht darum, die praktische Umsetzung einer **Europa-Schule auf dem gesamten Weg** so zu gewährleisten, dass **alle Schüler** Schritt für Schritt **ihre bestmöglichen Leistungen** im Rahmen der zweisprachigen Ausbildung erbringen können. **Das erscheint derzeit nicht gesichert!**

Wie kommen wir zu dieser Auffassung?

1. Wir haben uns sehr genau über die alternativen Vorgehensweisen und unterschiedlichen Erfolge der Europaschulen in Gesamtschulen (Franzosen, Spanier, Polen, Türken), in räumlich getrennten Gymnasien- und Realschulen (Engländer, Griechen) sowie in räumlich vereinten (Italiener - unter Sonderbedingungen) informiert.
2. Wir haben im Rahmen einer Unterschriftensammlung an unserer Grundschule, die wir noch nicht bei allen Eltern durchgeführt haben, mit vielen Eltern ausführliche Einzelgespräche geführt.

Diese Recherchen erbrachten wichtige **Erkenntnisse**:

- A:** Eine große Anzahl von Eltern unserer Schule fühlen sich über die unter **1.** erwähnten alternativen Verfahrensweisen und unterschiedlichen Erfolge anderer Europaschulen unzureichend informiert.
- B:** Eine große Anzahl von Eltern betrachtet die Abstimmung, die vor 2 Jahren eine Entscheidung für die Fortführung unserer Schule nach der 6. Klasse unter dem Dach des Kleist-Gymnasiums erbrachte, als nicht mehr repräsentativ und gültig.
Dafür werden im wesentlichen 5 Gründe angeführt:

- Zum Zeitpunkt der Abstimmung bestanden noch zu wenige Erfahrungen mit unserem Schulversuch (nur für die Vorklassen und die 1.-3. Klassen)
- Abgestimmt wurde nur von Eltern der 1.-3. und der gerade begonnenen 4. Klassen.
- In den jetzt zuerst betroffenen Klassen (5.+6.) haben ca. 35% Eltern mitgestimmt, deren Kinder inzwischen unsere Schule verlassen haben.
- Die 5.+6. Klassen umfassen inzwischen eine unerwartet geringe Schülerzahl (je 28), die sich noch weiter verringern wird. Eine Aufteilung in Gymnasial- und Realschulgruppen würde zu sehr kleinen Realschulgruppen (ca. 5-8 Schüler) führen.
- Obwohl vom Kleist-Gymnasium zugesagt wurde, Gymnasiasten und Realschüler unter einem Dach z.T. auch gemeinsam zu unterrichten, wurden die wenigen Realschüler der deutsch-griechischen Europaschule, die die gleichen Zusagen erhielten, auf die ca. 10 Min. entfernte Hedwig-Dohm-Schule geschickt, in eine große deutsche, bzw. national gemischte Regelklasse eingegliedert und mit dem dortigen Leistungsstandard (Deutsch!) konfrontiert. Das hat schon jetzt am Ende der 7. Klasse zu weiteren Gruppenverkleinerungen, zu Leistungsverlusten und Sitzenbleiben in der bilingualen Gruppe geführt. (Nebenbei: Die Lehrer für den bilingualen Unterricht müssen zwischen den Schulen hin- und herreisen).

- C:** Praktisch alle Eltern, mit denen wir gesprochen haben, sind nicht an „Grabenkrieg“ zwischen dem Konzept der Gesamtschule einerseits und dem Konzept des Gymnasiums / Realschule andererseits interessiert. Sie sind an der Verwirklichung optimaler Chancen für ihre Kinder interessiert und an deren bestmöglichen Leistungen (nicht nur im Gymnasiums-zweig!).
- D:** Fast alle Eltern, mit denen wir sprachen, halten eine Ausbildung nach der 6. Klasse für die Kinder mit Gymnasial- und die mit Realschulempfehlung unter einem Dach für unbedingt erstrebenswert. Dafür gibt es organisatorische, gruppendynamische und auch kulturelle Gründe, die hier nicht im einzelnen erläutert werden müssen.
- E:** Sehr viele Eltern sind der Meinung, dass die Schüler unseres Schulversuchs durch den bilingualen Unterricht und auch die häufigen Lehrerwechsel (die sich im Herbst 2004 voraussichtlich noch verstärken werden, wenn die bisherige Vertragsbasis der portugiesischen Lehrer ausläuft) besonderen Belastungen ausgesetzt sind. Die daraus z.T. resultierenden Leistungsschwankungen sind oft nur mit einiger Zeit und Geduld auszubalancieren.
Viele Eltern halten daher gar nichts davon, dass der Verbleib ihrer Kinder auf dem Gymnasium innerhalb eines einzigen Probehalbjahres entschieden werden soll. Viele Eltern geben einer Konzeption den Vorzug, die in den Gesamtschulen praktiziert wird und – wie die „PISA-Studie“ über die Qualität der Ausbildung in Europa belegt - zu besonderen Bildungserfolgen führt: Unterrichtung aller Kinder unterschiedlicher Leistungsstufen unter einem Dach und über das Probehalbjahr hinaus bis zum Ende des 10. Schuljahrs in sogenannten leistungsdifferenziertem Unterricht, der jeweils halbjährig einen Aufstieg in die leistungsstärkere Gruppe ermöglicht. So sind die oben begründeten Leistungsschwankungen während der Pubertät am besten aufzufangen und Klassen- bzw. Schulwechsel werden vermieden.
Der Zugang bleibt für Quereinsteiger weiterhin offen.
- F:** Die Elterninitiative und der Vorstand des Fördervereins sind der Meinung, dass sich das System eines leistungsdifferenzierten Unterrichts bis zur 10. Klasse - u.U. gemeinsam mit den Griechen - unter einem Dach auch am Kleist-Gymnasium verwirklichen ließe und dass die räumlichen Ressourcen dort zur Verfügung stünden (Grundschule / Landesinstitut für Schule und Medien). Sollte dies nicht möglich sein, so sollte kurzfristig eine andere Schule für die Fortsetzung unseres Schulversuchs gefunden werden.

Abschließend:

- Die Elterninitiative und der Vorstand des Fördervereins bitten die Berliner Schulbehörde um eine kurzfristige Stellungnahme.
- Wir bitten die Schulleitung unserer Europa-Grundschule mit uns gemeinsam kurzfristig 3 Elternversammlungen durchzuführen (Vorklassen+1. Klassen / 2.+3. Klassen / 4.+5.+6. Klassen), um – gemeinsam mit Gästen – die Informationsbasis der Eltern zu verbreitern und eine Überprüfung der Entscheidung vom Herbst 2001 herbeizuführen.

i.A. Wolfgang Ehrlinger Da Mata (5.KI, Vorstand AG ISFE) • Veronika Neto (EV 6.KI) •
Silvia Carpaneto (EV 5.KI) • Dörte Diehl (EV 4.KI) • Luisa Maia (EV 4.KI) • Anke Burmeister (EV 3.KI) •
Beatrix Nack (EV 2.KI) • Tina Schenk (EV 2.KI) • Fernando Lopes (EV 2.KI) • Fabiana Silenzi de Stagni
(EV 1.KI) • Stephan March (EV VK) • Silke Appenheimer (EV VK)
Ilka Kapica, Vorstand Förderverein • Otto Lampe, Vorstand Förderverein

Meinungsaustausch möglich über nomeio@yahoogroups.de - siehe Anleitung im Anhang